

Pressemitteilung

Almwirtschaft bleibt herausfordernd

Almbewirtschafter im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Bürokratie

Obwohl die Almwirtschaft in Oberösterreich weit weniger bedeutend ist als in anderen Bundesländern, so ist sie doch in den südlichen Teilen unseres Bundeslandes ein wichtiger Bereich der Land- und Forstwirtschaft. Die Anzahl der Almen ist mit 635 stabil. Zwei Drittel davon, also rund 440, werden aktiv bewirtschaftet. Die Zahl der Tiere auf den Almen ist hingegen leicht rückgängig: Wurden im Jahr 2000 noch 4.076 sogenannte Großvieheinheiten auf die Almen gebracht, so waren es 2023 3.725. Grund für diesen leichten Rückgang ist der Strukturwandel der Heimbetriebe. Die Arbeitsbewältigung auf den Almen ist auf die Arbeitskräfte der Höfe angewiesen. Die Wiederkehr der Wölfe wurde zum Ringen zwischen Almwirtschaft und Wolfsbefürwortern.

„Die oberösterreichischen Almbewirtschafter befinden sich in einem enormen Spannungsfeld. Die Almen sind trotz geringer Erträge ein wichtiges wirtschaftliches Standbein für die Bergbauernbetriebe. Und obwohl weniger als ein Prozent der oberösterreichischen Rinder gealpt werden, sind die Leistungen der Almwirtschaft für den Erhalt der Kulturlandschaft und dadurch für den Tourismus nicht zu unterschätzen. Deswegen ist es für uns als Vertreter der Land- und Forstwirtschaft sehr belastend, wie die bürokratischen Auflagen auch für die Almbewirtschafter z.B. durch die EU-Entwaldungsverordnung immer mehr steigen und die Bewirtschaftung durch die steigende Wolf- und auch Wildschweinpopulation immer schwieriger wird“, betont LK-Präsident Franz Waldenberger zur Situation der Almen.

Bei den Rindern, die den Sommer auf der Alm verbringen ist folgender Trend festzustellen: In Oberösterreich gibt es nur vereinzelt gemolkene Kühe. Mutterkühe mit deren Kälbern haben zugenommen. Der Hauptteil sind weibliche Jungrinder mit dem Schwerpunkt Zucht. Aufgrund ihres andersartigen Fressverhaltens sind auch Pferde, Schafe und Ziegen wichtig für die

Pflege der Almen. Derzeit befinden sich 810 Schafe auf den oberösterreichischen Almen (etwa 100 weniger als im Jahr davor), Pferde und Ziegen in Summe weniger als 200 Stück.

Almfutterflächen werden seit 2023 anders beurteilt

Mit der neuen Förderperiode GAP 2023 wurde ein neues Beurteilungssystem zur Almfutterflächenermittlung eingeführt, die sogenannte „Optimierte teilautomatisierte Almreferenzflächenauswertung“ (OARA). Die Umstellung hat nur in Einzelfällen zu einem Nachbearbeitungsbedarf geführt und soll eine höhere Verlässlichkeit bringen. Die Ausscheidung von unproduktiver Fläche passiert technisch aus Satellitendaten. Nur Flächen, die beweidet werden und der Pflanzenanteil, der nicht verholzt, zählen nunmehr zur förderfähigen Almweidefläche. Die Katasterfläche ohne Abzüge betrug beim MFA 2023 rund 20.400 Hektar. Die förderrelevante Almweidefläche stieg aufgrund der neuen Bewertungsmethode in Oberösterreich von rund 3.900 Hektar (2022) auf 4.500 Hektar (MFA 2023). Diese Steigerungen betreffen hauptsächlich die Bezirke Gmunden und Kirchdorf durch die Neubeurteilung der hier maßgeblichen Weideflächen unter Baumbewuchs. Diese Entwicklung ist zu begrüßen. Das Almvieh hatte bewiesen, dass diese Flächen ebenso Futter hergeben.

Initiative „In unserer Natur“ – ein Meilenstein für das Zusammenleben auf den Almen

Als Erholungs- und Ausflugsgebiet sind die heimischen Almen nicht aus der Tourismuslandschaft wegzudenken. Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich trägt daher die Initiative „In unserer Natur“ tatkräftig mit. Die Entwicklungen der vergangenen Jahre – verstärkter Ansturm auf die Almen in den Pandemie-Jahren bzw. unklare rechtliche Situation in Bezug auf das Verhältnis Wanderer und Tiere – brachten die in den Bergregionen beteiligten Organisation im Dialog „Natur und Tourismus“ zusammen und die Initiative „In unserer Natur“ wurde gegründet: www.in-unserer-natur.at.

Gemeinsam formulierte Fairplay-Regeln für Wandern, Mountainbiken und Wintersport abseits der Schipisten sind ein wesentliches Ergebnis dieser Zusammenarbeit. Aus der Sicht der Grundeigentümer gilt der Grundsatz, dass die Gäste auf den Almen möglichst auf den vorhandenen Wegen bleiben und bei Begegnungen mit Weidevieh vorsichtig sein und mit genügendem Abstand die Tiere passieren sollen. Mit einem Wanderstock kann man etwaig zu neugierige Tiere zurückweisen. Die Mitnahme von Hunden durch ein Weidegebiet birgt vielfach ein Gefahrenpotential.



Bildtext: Mit der Partner-Initiative „In unserer Natur“ sollen Fairplay-Regeln zum harmonischen Miteinander auf den Almen beitragen. Bildquelle: LK OÖ/Limberger, Abdruck honorarfrei.

„Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich ist bestrebt, gemeinsam mit dem OÖ Tourismus, die Öffentlichkeit auf diese notwendigen Spielregeln des Zusammenlebens hinzuweisen. Es ist uns auch wichtig, dass die Arbeit unserer oberösterreichischen Bauern respektiert und wertgeschätzt wird. Sie erhalten unsere Kulturlandschaft, produzieren beste Lebensmittelqualität und leisten einen nachhaltigen Beitrag für den Klimaschutz. Unser hoher Lebensstandard lässt uns oft vergessen, dass wir uns bei jedem Einkauf für oder gegen diese hohen Güter entscheiden“, plädiert LK-Präsident Franz Waldenberger.

AMA-Gütesiegel „Von der Alm“

Aufgrund der naturnahen Wirtschaftsweise, wachsen und gedeihen die auf der Alm hergestellten Produkte mit höchster Natürlichkeit. Echte Almprodukte sind beinahe nur direkt vom Bauern verfügbar. Um diese besser darzustellen, hat die AMA-Marketing - in Zusammenarbeit mit den österreichischen Almwirtschaftsverbänden - zur Kennzeichnung dieser Produkte das AMA-Gütesiegel „Von der Alm“ entwickelt. „Wer auf dieses Gütesiegel

achtet, hat die Gewissheit, Lebensmittel, die unter besonders natürlichen Bedingungen hergestellt wurden, zu genießen“, so Waldenberger.

EU Entwaldungsverordnung – Auswirkungen auf die Almwirtschaft

Um das Roden der tropischen Regenwälder zu stoppen hat die EU die Entwaldungsverordnung erlassen, die mit Beginn des kommenden Jahres in Kraft treten wird. Mit Hilfe dieser Verordnung soll nachvollziehbar werden, dass Holz – und auch das Fleisch von Wiederkäuern – nicht zu Lasten des Waldes produziert wird. Für die Umsetzung in Österreich würde dies einen nicht nachvollziehbaren Aufwand bedeuten. „Österreich selbst hat nicht das Problem, dass Wald durch Rodung verloren geht. Im Gegenteil: Bei uns droht auf den Almen eher die Verwaldung, weil ein Offenhalten der Kulturlandschaft Alm nur durch aktive Bewirtschaftung gewährleistet werden kann. Dazu ist es notwendig, auch Bäume zu fällen. Unseres Erachtens nach ist das ein überbordender Bürokratieaufwand für die Alm-Flächen, die insgesamt eine höhere Artenvielfalt aufweisen, als dies im Wald der Fall ist“, ist Franz Waldenberger überzeugt.

ÖR Bgm. Johann Feßl, Obmann OÖ Verein Alm und Weide

Das Frühjahr 2024 startete mit vielen Schönwetterphasen. Daher war die Vegetationsentwicklung im heurigen Jahr bei den meisten Almen um drei Wochen früher. Das bedeutete, die Aktivierung der Almen mit Zaunreparatur musste in kürzerer Zeit erledigt werden. Auch viele Naturgenießer lockte das Wetter auf die Almen, obwohl diese noch nicht bewirtschaftet waren. Daher galt es, speziell bei der Holzarbeit im Nahbereich von Wanderwegen besondere Vorsicht walten zu lassen.

In Oberösterreich gibt es insgesamt 616 Auftreiber, von denen 42 nicht aus den OÖ Almbezirken (Steyr, Kirchdorf, Gmunden und Vöcklabruck) stammen. In Steyr-Land und Kirchdorf gibt es die meisten Auftreiber mit je rund 240 Betrieben. Der Bezirk Kirchdorf hält den größten Anteil an förderfähiger Almweidefläche und Viehauftrieb. In Oberösterreich wird weniger als ein Prozent des Rinderbestandes gealpt, der Durchschnitt liegt österreichweit bei 16 Prozent.

Der Markt für Zuchtkalbinnen ist aktuell sehr günstig und drückt auf den Almauftrieb. Aus Deutschland ist zu hören, dass die Regierung ein generelles Verbot der Kombinationshaltung durchsetzen möchte. Die Marktforderungen der Handelsketten gehen in die gleiche Richtung. Kombinationshaltung ist die Bezeichnung dafür, dass Rinder im Anbindestall mit einer vorgegebenen Bewegungsmöglichkeit gehalten werden.

„Wir haben im OÖ Verein Alm und Weide die Befürchtung, dass das Verbot der Anbindehaltung und die Unsicherheit für den Weiterbestand der Kombinationshaltung dazu führen wird, dass die Anzahl der kleinstrukturierten Betriebe, der Viehauftrieb auf die Alm und das Personal für die Arbeitserledigung auf der Alm weiter sinken werden“, erläutert Johann FEßL, Obmann des OÖ Vereins Alm und Weide.

Wildschweinschäden auf Almflächen

Wildschweinschäden, bei denen Wildschweinrotten die Grasnarbe großflächig aufwühlen, sind auf den Almen weiterhin Thema. „Das Managen der Wildschweine ist arbeitsintensiv. Die von Wildschweinen „übergedrehten“ Flächen können aber nur mit äußerst hohem Aufwand saniert werden, deswegen fordern wir weiterhin die konsequente Bejagung der Tiere“, so Johann Feßl.

Wiederkehr der Wölfe

Das amtliche Wolfsmonitoring und die Hinweise aus der Bevölkerung beweisen, dass die Aktivität der Wölfe in Oberösterreich zunimmt. Heuer wurden Wölfe in Oberösterreich vermehrt in Siedlungsnähe nachgewiesen. Damit steigt die Sorge der Almbauern weiter. Die OÖ Almwirtschaft war letztes Jahr im August durch die Schafrisse am Dachstein besonders betroffen. Aufgrund des enormen Nutztierschadens hatte die OÖ Wolfsverordnung einen Wolf

befristet zur Entnahme freigegeben. Im alpinen Gelände ist die Chance sehr gering, dies auch umzusetzen. Bei Begehungen wurden die künftigen Möglichkeiten für den Schutz des Almviehs geprüft. „Eines ist klar: Ein durchgängiger Herdenschutz ist äußerst aufwändig bis wirtschaftlich untragbar“, betont Feßl und weiter: „Die OÖ Almwirtschaft fordert wie alle Almwirtschaftsverbände eine Senkung des Schutzstatus auf europäischer Ebene und die Aufhebung des Schutzstatus in Alm- und Weidegebieten.“

Der Europäische Gerichtshof (EUGH) hat wie immer auf Basis von Rechtsgrundlagen zu entscheiden. Es wird politisch darum gerungen, ob die Wolfspopulation als gefährdet anzusehen ist. Der langjährige Trend beweist, dass die Wolfspopulationen zunehmen. Die Gefährdung der Tierart Wolf entspricht nicht mehr der Zeit, als die Schutzgesetze formuliert wurden. Dem Schutz des Wolfes wird zu vieles untergeordnet.

Aktuelle Informationen und das richtige Verhalten bei Wolfspräsenz: [Land Oberösterreich - Wolfs-Management \(land-oberoesterreich.gv.at\)](https://www.land-oberoesterreich.gv.at/wolfsmanagement).

Traditioneller OÖ Almwandertag

Der heurige Almwandertag findet am 15. August in Hinterstoder auf der Hutterer Höss statt. Um 10.30 Uhr startet die Veranstaltung nahe der Bergstation Hutterer Höss bei der Hösskapelle mit einer Alm-Messe. Danach folgt der Festakt bei der Lögerhütte auf den Hutterer Böden um 12.30 Uhr.

Das Festgelände ist zum ermäßigten Tarif mit der Seilbahn leicht erreichbar. Familientaugliche Wanderwege und das imposante Bergpanorama laden Jung und Alt zu einem erlebnisreichen Almwandertag. Als kulinarische Highlights sind zu nennen: der Grill eines Huttereralm Sprinzen-Ochsens, Life-Backen von Krapfen und Zwetschkenpaunzen und Produkte von regionalen bäuerlichen Direktvermarktern. Kinderprogramm, Trachten- und Freizeitmodenschau und almspezifische Darbietungen können neben traditioneller Musikunterhaltung genossen werden. Für die technisch Interessierten wird das Biomasseheizwerk der Almgemeinschaft Hutterer Alm, das einen wesentlichen Teil der Almhütten mit nachhaltig produzierter Wärme versorgt, vorgestellt.

Informationen zu den Almen in OÖ

www.almanach-oberoesterreich.at: Online-Überblick über die Almen in Oberösterreich, mit vielen Tipps für Wanderungen und zur Alm-Sicherheit

www.unsere-almen.at: Informationen über die Almwirtschaft in Österreich. Hier sind aktuelle Beiträge, Hintergrunderklärungen, Rezepte, Veranstaltungen und vieles mehr zu finden.



Der Almwandertag findet am 15. August ab 10 Uhr auf der Hutterer Höss in Hinterstoder statt.

Bildnachweis: Georg Prieler, Abdruck honorarfrei



Die öö. Almen sind unschätzbare Natur-, Lebens-, Arbeits- und Freizeitraum, der viele Interessen berücksichtigen muss. Für ein faires Mit- und Nebeneinander ziehen 16 Organisationen unter der Initiative „In unserer Natur“ an einem Strang – ein wichtiger Brückenschlag, so sind sich (v.l.) ÖR Bgm. Johann Feßl, Obmann OÖ Verein Alm und Weide, Franz Waldenberger, Präsident LK OÖ und Andreas Winklhofer, Geschäftsführer OÖ Tourismus einig.

Bildnachweis: LK OÖ; Abdruck honorarfrei

Rückfragen-Kontakt: Mag. Anita Stollmayer,
T. +43 50 6902-1491, medien@lk-ooe.at

Mag. Andreas Winkelhofer, Geschäftsführer OÖ Tourismus

Die Alm ist das Ziel

Oberösterreichs Almen leisten wichtigen Beitrag zum Tourismus-Angebot

Oberösterreichs Urlaubsgäste schätzen die Natur als Freizeit- und Erholungsraum. Die Gästebefragung Tourismus Monitor Austria aus dem Sommer 2023 zeigt: 36 Prozent der Befragten entscheiden sich wegen der Berglandschaften für einen Urlaub in Oberösterreich. 37 Prozent bezeichnen ihren Aufenthalt als Wander- und Bergsteigurlaub, 29 Prozent als Natururlaub. *„Die intakte Natur und die vielfältigen Landschaften zu erleben ist eine der stärksten Triebfedern unserer Gäste, sich für einen Urlaub in Oberösterreich zu entscheiden“*, fasst Mag. Andreas Winkelhofer, Geschäftsführer des Oberösterreich Tourismus zusammen und betont: *„Almen sind ein entscheidender Faktor für das touristische Naturerlebnis in den Bergen. Sie liegen an der Schnittstelle alpiner Natur- und Kulturlandschaft. Ein großer Teil der Wanderwege und Skipisten führen über Almgebiete. Almen sind Schauplätze echter, authentischer Begegnungen mit Einheimischen und anderen Urlaubs- und Ausflugsgästen. Und sie sind Orte des Einkehrens und Genießens, die Speisen und Getränke aus regionaler Produktion und oftmals eigene Erzeugnisse der Bewirtschafter:innen anbieten.“* Denn für ein knappes Viertel der Oberösterreich-Gäste ist der Genuss regionaltypischer Kulinarik ein fixer Bestandteil ihres Urlaubes.

Die Natur respektieren und schützen

„Es liegt im gemeinsamen Interesse von Almbauern, Tourismus und Gästen, dass wir mit Almlandschaften sorgsam umgehen, die Natur schützen und respektieren“, fasst Winkelhofer zusammen. Für diesen respektvollen Umgang mit der Natur steht seit 2022 die Initiative „IN UNSERER NATUR“. Mittlerweile 16 Partner-Institutionen und Organisationen (Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Alpinvereine, Natur- und Landschaftsschutz, Tourismus und Land Oberösterreich) haben sich auf ein großes Fairness-Abkommen für die Natur geeinigt. Sie haben eine Plattform geschaffen, auf der die Interessen und Ansprüche verschiedener Natur-Nutzer:innen im gegenseitigem Respekt und Konsens berücksichtigt werden. Die Arbeit der Initiative wurde in der Landes-Tourismusstrategie 2030 als Grundlage der Weiterentwicklung Oberösterreichs als naturtouristischer Erlebnisraum festgelegt.

Die Zielsetzungen von „IN UNSERER NATUR!“ wurden in ein von Land Oberösterreich und Europäischer Union kofinanziertes Förderprojekt aus dem Bereich ländliche Entwicklung gegossen. In den kommenden drei Jahren setzen die Partner gemeinsam und unter Federführung des Oberösterreich Tourismus drei Projektschwerpunkte um:

- **Naturraum-Entwicklung** schafft Bewusstsein für eine klimafreundliche, nachhaltige Weiterentwicklung unter anderem mit Besucher:innen-Lenkung, Parkraum-Bewirtschaftung und alternativen Mobilitäts-Angeboten.
- **Besucher:innen-Lenkung und Information** entzerzt Besucher:innen-Ströme in hoch frequentierten Naturräumen unter Zuhilfenahme digitaler Hilfsmittel wie Echtzeit-Mobilfunkdaten
- **Kommunikation und Bewusstseinsbildung** sensibilisiert Bevölkerung und Gäste für ein faires, respektvolles Outdoor-Erlebnis in der Freizeit

Fair Play IN UNSERER NATUR

Basis dieser breiten Bewusstseinsbildung sind die „Fair Play-Regeln“, die alle Partner von „IN UNSERER NATUR“ gemeinsam und im Konsens entwickelt haben. Fair Play-Regeln wurden für Wandern, Mountainbiken und Wintersport abseits der Skipisten definiert und tragen damit gezielt zum Schutz der Almlandschaften bei. *„Naturnutzer und Naturgenießer brauchen gleichermaßen die Natur als Lebens-, Erholungs- und Wirtschaftsraum. Wir alle profitieren von einem wertschätzenden, schützenden Umgang mit unseren Naturräumen, wie er in den Fair-Play Regeln festgelegt ist. Die Regeln sind bewusst nicht in Form von Verboten formuliert, sondern als Gebote. Damit schaffen sie ein positives Bewusstsein, was jeder einzelne beitragen kann, mit Natur und Landschaften sorgsam umzugehen und sie langfristig zu bewahren“*, erklärt Winkelhofer.

Rückfragen-Kontakt:

Oberösterreich Tourismus GmbH, Freistädter Straße 119, A-4041 Linz
Johanna Grabmer, MA, Teamlead Presse & Unternehmenskommunikation
T. +43 664 857 29 57, johanna.grabmer@oberoesterreich.at